

Literatur.

1. BANGA, O.: Gevoeligheid voor daglengte van doperwtenrassen. Med. Dir. Tuinbouw. Feb. 81—87, (1947). — 2. BARTLETT, M. S.: Supplement to the Journal of the Royal Statistical Society 4, 137 (1937). — 3. BELEHRADEK, K.: Temperature and living matter, S. 7—22, Berlin (1935). — 4. BOS, H.: Cultuurcontrole in den winter. Versl. Landbouwk. Onderz. d. Landproef. 159—163 (1926). — 5. FISHER, R. A. u. F. YATES: Statistical Tables for Biological, Agricultural, and Medical Research. Oliver and Boyd, London (1949). — 6. FUCHS, W. H.: Beobachtungen an einem Erbsenaussaatversuch. Ang. Bot. 23, 342—347 (1941). — 7. FUCHS, W. H.: Aussaatzeit und Entwicklungsgeschwindigkeit bei Gemüseerbsen. Z. f. Pflanzenbau 19, 216—220 (1943). — 8. FUCHS, W. H. u. E. MÜHLENDYCK: Über den Einfluß der Aussaat und der Temperatur auf die Entwicklung von Erbsensorten. Z. f. Pflanzenzüchtung 30, (2), 172—188. — 9. GESLIN, H.: Bioclimatologie et Recherches agronomiques. Contribution à l'étude du climat du blé. La Mét. anv.-juin, 25—41 (1945). — 10. HÄNSEL, H.: Studie über die Temperatursumme als Maß für den Entwicklungsabschnitt: Aufgang bis Blühen bei Gemüseerbsen. Die Bodenkultur, 4, (1), 35—44 (1950). — 11. HÄRER, L.: Die Vererbung des Blühalters früher und später sommer-einjähriger Rassen von *Arabidopsis Thaliana* (L.) HEYHN. Beiträge zur Biologie der Pflanzen 28, (1), 1—34 (1951). — 12. HAUPT, W.: Untersuchungen über den Determinationsvorgang der Blütenbildung bei *Pisum sativum*. Z. f. Botanik, 40, 1—32 (1952). — 13. HOSHINO, Y.: On the inheritance of the flowering time in peas and rice. I. Coll. Agric. Tohoku Imp. Univ. Sapporo 6, 229—288 (1915). — 14. KOPETZ, L. M.: Photoperiodische Untersuchungen an Pflückerbsen. Die Gartenbauwissenschaft 12, 329—334

(1938). — 15. KOPETZ, L. M.: Die praktischen Auswirkungen bisheriger photoperiodischer Untersuchungen bei Gemüse. Die Gartenbauwissenschaft 16, 178—187 (1941). — 16. KOPETZ, L. M.: Über den Einfluß der Temperatur auf Wachstum und Entwicklung einiger Pflückerbsensorten. Die Gartenbauwissenschaft 17, 255—262 (1942). — 17. LAIBACH, F.: Zur Ätiologie der Blütenbildung. Die Naturwissenschaft. 31, 246 (1943). — 18. LEOPOLD, C.: Plant Physiology 24, 530, zitiert nach HAUPT 1952 (1949). — 19. MELCHERS, G. u. A. LANG: Die Physiologie der Blütenbildung. Übersichtsbericht. Biol. Zbl. 67, 107—174 (1948). — 20. NUTTONSON, M. Y.: Some preliminary observations of the phenological data as a control in the study of photoperiodic and thermal requirements of various plant material. Vernalisation and Photoperiodism, Symposium by MURNEEK, A. E. u. R. O. WHITE, 129—143, Waltham. Mass. (1948). — 21. PURVIS, O. N.: Analysis of the influence of temperature during germination on the subsequent development of certain winter cereals and its relation to the effect of length of day. Ann. Bot. 48, 919—955 (1934). — 22. RASMUSSEN, J.: Studies on the inheritance of quantitative characters in *Pisum*, I. Hereditas 20, 161—180 (1935). — 23. RUDORF, F.: nach HEYN und HERTZSCH: Erbsenarten, in RÖMER-RUDORF, Handbuch der Pflanzenzüchtung Bd. 3 (1939). — 24. SNEDECOR, G. W.: Statistical Methods. Amer., Iowa. (1948). — 25. TEN-DIN, H.: Nagra synpunkter vid förädling af ärter. Sver. Uts. för Tidskr. 7, 111—129. Zitiert nach WELLENSIEK, S. J. 1925 (1897). — 26. TSCHERMAK, E. VON: Über die Vererbung der Blühzeit bei Erbsen. Verh. naturf. Ver. Brünn 49, 161—191 (1910). — 27. WELLENSIEK, S. J.: Genetic Monograph on *Pisum*. Bibliographia Genetica II. 343—476 (1925).

KURZE MITTEILUNGEN.

Bericht über das 1. Biometrische Colloquium, veranstaltet von der Biometrischen Gesellschaft — Deutsche Sektion — vom 15. bis 17. Januar 1954 in Bad Nauheim, Kerckhoff-Institut.

Die internationale „Biometric Society“ wurde 1947 mit der Aufgabe gegründet, über alle Staatsgrenzen hinweg die Wissenschaftler zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch zusammenzuführen, die an der Entwicklung einer quantitativen Biologie interessiert sind. Sie ist — den Satzungen entsprechend — in Regionen bzw. in nationale Sektionen gegliedert.

Die seit 1952 bestehende deutsche Sektion der Biometrischen Gesellschaft traf sich zum ersten Male am 22. September 1953 in Frankfurt. Mit der Wahrnehmung ihrer Geschäfte ist Frau Prof. Dr. MARIA-PIA GEPPERT, Bad Nauheim, Kerckhoff-Institut betraut. Für den Erwerb der Mitgliedschaft ist die Benennung zweier Paten erforderlich. Der Jahresbeitrag ist z. Zt. DM 18,95. Jedes Mitglied erhält die Zeitschrift der Gesellschaft „Biometrics“ ausgeliefert.

Mit dem 1. Biometrischen Colloquium in Bad Nauheim vom Januar 1954 ist die Biometrische Gesellschaft nunmehr erstmals in Deutschland an die Öffentlichkeit getreten. Es vereinte etwa 80 Wissenschaftler aller Interessengebiete aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis (Mathematiker, Botaniker, Zoologen, Anthropologen, Mediziner, Landwirte). Der 1. Tag war den „Schlußweisen der mathematischen Statistik“, der 2. Tag der „Versuchsplanung“ gewidmet. Am 3. Tag fand sich ein kleinerer Kreis zu einem Gespräch über den biometrischen Unter-

richt zusammen. Von besonderer Bedeutung werden die Bestrebungen sein, die zu einer einheitlichen Begriffsbildung führen sollen.

Auf der Geschäftssitzung der Mitglieder wurde beschlossen, das satzungsgemäß jährlich stattfindende Colloquium im Januar 1955 wiederum im gastlichen Kerckhoff-Institut in Bad Nauheim stattfinden zu lassen. Weiterhin wurde gefordert, die Mitgliederwerbung zu verstärken. An die Herausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften wurde der Appell gerichtet, bei allen Arbeiten, die zum Druck kommen, auf eine richtige und saubere Beweisführung zu achten, soweit statistische Verfahren hierzu herangezogen werden. Die Mitglieder der Biometrischen Gesellschaft betrachten es als ihre Pflicht und sind daher bereit, Rat und Auskunft über Planung und Auswertung von Versuchen zu geben.

Es sei betont, daß die speziellen Probleme des landwirtschaftlichen Versuchs an Tier und Pflanze im Rahmen der Gesellschaft volle Berücksichtigung finden. Die Teilnahme einer recht zahlreichen „landwirtschaftlichen Gruppe“ an diesem 1. Colloquium bewies das aktuelle Interesse und bestärkte die Beobachtung, daß der Nutzen der biometrischen Methoden auch im landwirtschaftlichen Versuchswesen erkannt wird.

Alfred Lein, (Schnega/Hannover.)

BUCHBESPRECHUNGEN.

J. BÄRNER, Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur 1940 bis 1945. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1953. 2 Bände, 1308 Seiten.

Im Jahre 1921 wurde von H. MORSTATT die Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur begründet, die eine Übersicht über die phytopathologische Literatur der gesamten Welt für die Jahre 1914 bis 1919 enthielt. Bis zum Jahre 1944 wurden 20 weitere Bände veröffentlicht, in denen die Pflanzenschutzliteratur bis zum Jahre 1939 verarbeitet war. Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse haben dann zu einer zehnjährigen Unterbrechung geführt. Der vorliegende Band, dessen Veröffentlichung nur durch

Bereitstellung nicht unerheblicher ERP-Mittel ermöglicht wurde, zeugt davon, daß in den vergangenen Jahren eine sehr vielseitige Arbeit geleistet worden ist, um die Lücke für die Jahre 1940 bis 1945 zu schließen. Nach dem Ausscheiden von H. MORSTATT ist der vorliegende Band von J. BÄRNER bearbeitet worden, der einzelne Kapitel, ihrem Umfang entsprechend, noch weiter untergliedert hat, als dies bisher üblich gewesen ist. Von dieser Neuordnung sind vor allen Dingen einzelne Kapitel in den Abschnitten über pilzliche und tierische Krankheitserreger betroffen. Bei diesen sind die Überschriften lateinisch bezeichnet und nach systematischen Gesichtspunkten